

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

5.3.1878 (No. 54)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. März.

N^o 54.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Karlsruhe, den 3. März.

Nach einem dem Herrn Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Turban, zugekommenen Schreiben des Königlich Großbritannischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Derby, ist Herr Francis Clare Ford von dem Posten eines bei der Großherzoglichen Regierung beglaubigten Königlich Großbritannischen Geschäftsträgers unter Bestimmung zu anderweiter Verwendung im Dienste Ihrer Britischen Majestät abberufen worden.

Wie schon während der seitherigen Abwesenheit des Herrn Ford fungierte Herr Charles Scott auch weiterhin als Königlich Großbritannischer Geschäftsträger bei der Großherzoglichen Regierung.

Telegramme.

† Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: An die gegenwärtige Besprechung im Ministerium des Innern über die Einführung der Kreis- und Provinzialordnung für Posen werden sich unmittelbar gleichartige Konferenzen, welche Schleswig-Holstein und die übrigen einzelnen Landesteile betreffen, anschließen, hinsichtlich deren nach ihrer Eigenart mit Berücksichtigung ihrer abweichenden Verhältnisse und ihrer verschiedenartig entwickelten kommunalen Zustände eine gesonderte legislatorische Behandlung erforderlich erscheint.

† Berlin, 2. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt, bei Besprechung der Zukunft der Reichssteuer-Vorlagen hätten viele Äußerungen des Reichskanzlers zu Gunsten des Tabakmonopols ein Gewicht beigelegt, welches dieselben tatsächlich nicht gehabt haben könnten. Der Reichskanzler habe zwar seine Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit des Monopols mit der Erwägung begründet, daß dasselbe die Konjunktur weniger belaste als irgend eine Steuer gleich hohen Ertrages; er habe aber in keiner Weise die Absicht ausgesprochen, Bestrebungen nach höheren Erträgen ohne das Monopol entgegenzutreten, wenn letzteres nicht angenommen werde. Dies geht mit voller Bestimmtheit aus den wörtlichen Citaten und einer Auslassung des Reichskanzlers hervor, welche der „Reichsanzeiger“ hierauf anführt.

† Berlin, 3. März. Die „National-Ztg.“ meldet: Die Entlassung Sr. Maj. des Kaisers gegenüber dem Entlassungsgesuche des Ministers Camphausen ist gutem Vernehmen nach dahin ergangen, daß zur Zeit ein Grund für das Entlassungsgesuch nicht vorliege und der Minister zunächst die Beschlässe des Reichstages gegenüber den Steuervorlagen abwarten möge.

† Rom, 2. März. Seit gestern waren die sonderbarsten Gerüchte über die Gründe verbreitet, weshalb die Vorbereitungen zur päpstlichen Krönung und feierlichen Segenserteilung eingestellt wurden. Man behauptete, die päpstliche Kurie habe aus Furcht vor unehrerbietigen Kundgebungen und Feindseligkeiten, welche die italienischen Behörden nicht verhindern zu können erklärt hätten, Gegenbefehle erlassen. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet diese Gerüchte als böswillig ausgekreut und erklärt dieselben für unbegründet, hinzufügend, daß, wenn die angekündigten Feierlichkeiten stattgefunden hätten, die Ruhe innerhalb und

außerhalb der Peterskirche sicherlich nicht gestört worden wäre; die Regierung habe keinerlei Anlaß gehabt, sich in dieser Beziehung Besorgnissen hinzugeben.

† Rom, 3. März. Die „Opinione“ will erfahren haben, daß der Papst den Kardinal Franchi zum Staatssekretär ernannte. Dem italienischen Parlament würden Gesetzentwürfe vorgelegt werden betr. die Wahlreform, die Herabsetzung der Maßsteuer, die Salzsteuer, die Tabakkonvention, den Handelsvertrag mit Frankreich, den allgemeinen Tarif, sowie Eisenbahn-Konventionen.

† Rom, 3. März. Der Ministerrat berieth gestern über die Frage betreffs des Garantiegesetzes und sprach sich dahin aus, daß dieses Gesetz einen verfassungsmäßigen organischen Charakter habe, weil es das öffentliche kirchliche Recht des Staates regelt.

† Versailles, 2. März. Die Kammer hat das Gesetz über die Kolportage ohne Diskussion so angenommen, wie es vom Senat modifiziert ist. — Heute hat ein Säbelduell zwischen Thomson (Linke) und Cassagnac wegen einer Unterbrechung in Thomson's gestriger Rede stattgefunden. Thomson erhielt einen Stich durch den Hals. Man hofft, daß die Verwundung keine tödliche sein werde.

† Madrid, 2. März. Ein in der Sitzung der Cortes verlesenes Telegramm des Generalgouverneurs Martinez Campos befragt die Unterwerfung fast sämtlicher Insurgenten auf Cuba, mit Ausnahme des Zentralauschusses. Die Cortes votirten Glückwünsche an den König, die Regierung, die Generale und die Armee auf Cuba. Alle Mitglieder der Cortes und die Minister begaben sich darauf in das Palais, dem König die Glückwünsche in corpore darzubringen.

† London, 2. März. „Reuter's Bureau“ meldet: Sämtliche beurlaubte Offiziere erhielten gestern die Weisung, sich zur Rückkehr zu ihren Truppenanteilen bereit zu halten. Der Befehl zur Rückkehr werde ihnen telegraphisch zugehen.

× Wien, 2. März. Meldungen, welche der „Vol. Kor.“ aus Konstantinopel von mehreren Seiten zugehen, stellen den Einmarsch eines Theiles der russischen Armee in Konstantinopel als nächst zu gewärtigende Eventualität übereinstimmend in Aussicht, und zwar unabhängig von der Unterzeichnung des Friedensvertrages oder einer weiteren Verzögerung derselben. — Der „P. R.“ wird aus Bukarest gemeldet: In den von Rumänen besetzten bulgarischen Distrikten herrscht eine sehr irritirte Stimmung der bulgarischen Bevölkerung gegen die Rumänen vor, welche sogar eine bedrohliche Haltung anzunehmen beginnt. Die rumänische Regierung beschloß, um Konflikte auszuweichen, Widbin von den rumänischen Truppen zu räumen und die rumänischen Truppen aus ganz Bulgarien über die Donau zurückzuführen. Der Rückmarsch derselben hat bereits am 27. Febr. begonnen. — Aus Athen wird der „Vol. Kor.“ von heute gemeldet: Die projektirte Mission Tricupis' an mehrere Höfe ist aufgehoben. — Die Position Matritza ist von 1800 theilweise Insurgenten wiederbesetzt worden. Am Olympus-Gebirge sind 700 macedonische Insurgenten gelandet.

× Wien, 3. März. Die „Montags-Revue“ dementirt entschieden alle beunruhigenden Gerüchte über die bevorstehende Ergreifung militärischer Maßregeln. Für den Sechzig-Mil-

lionen-Kredit solle vorerst nicht einmal Bedeckung votirt werden, was beweise, daß es sich nicht um eine derzeitige Verausgabung handle. „Montags-Revue“ glaubt an friedliche Beendigung der Orient-Frage.

× Wien, 3. März. Die „Montags-Revue“ schreibt über die von der Regierung vorbereitete Kreditvorlage: Oesterreich wirft keine Machtfrage auf; es rethorisiert nur aufgeworfene Machtfragen. Das Wiener Kabinet hat niemals ein Fehl daraus gemacht, daß es die Bildung eines großen südslavischen Staates auf der Balkanhalbinsel nicht zugeben könne; nach den Siipulationen von Adrianopel und Kasanlyk repräsentirt aber Bulgarien einen solchen Staat. Oesterreich hat ferner eine dauernde Okkupation Bulgariens durch Rußland stets zurückgewiesen; die Mission Sumarow's und die während der Konstantinopeler Konferenz aufgeworfene Garantiefrage scheiterten an dieser Einsprache. Wenn nach den russisch-türkischen Friedensvereinbarungen ein längeres Verweilen der russischen Armee auch über den Friedensschluß hinaus beabsichtigt wird, so steht dieses in grellem Widerspruch gegen die Politik Oesterreichs und gegen die Eröffnungen, welche Oesterreich in diesem Sinne an das Petersburger Kabinet gelangen ließ.

× London, 3. März. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 2. d.: Rußland habe bezüglich der Grenzen des künftigen Bulgariens Zugeständnisse gemacht und den Anspruch auf einen Theil der türkischen Flotte ganz aufgegeben. Werde auch noch über die Kriegsschädigung verhandelt, so sei die Unterzeichnung des Friedensvertrages doch unmittelbar bevorstehend. Ignatieff und Sowsel Pascha hätten heute eine längere Unterredung gehabt. Morgen solle in San Stefano eine Truppenrevue stattfinden.

× London, 3. März. Das Journal „Observer“ meldet: Bis gestern Abend spät war auf dem Auswärtigen Amte keine Nachricht bezüglich der wirklich erfolgten Unterzeichnung des Friedensvertrages eingetroffen. Nach demselben Journal soll eine amtliche Bestätigung der Meldung der „Times“, wonach die Pforte befohlen habe, keine weiteren Kriegsschiffe die Dardanellen passieren zu lassen, nicht vorliegen.

× London, 3. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel, 12 Uhr Nachts: Der Friede ist unterzeichnet. Großfürst Nikolaus verkündigte bei der Revue den Soldaten die Unterzeichnung. Es heißt, Rußland habe auf die Tribute Egyptens und Bulgariens verzichtet.

× St. Petersburg, 2. März. Abds. Die „Agence russe“ schreibt: Die Meldung des „Daily Telegraph“ betr. die Abberufung des Botschafters Kostus beziehe sich auf eine vergangene Phase der Krise; seit derselben hätten die Russen bereits San Stefano besetzt. — Bezüglich der Friedensbedingungen bemerkt dasselbe Organ: es sei nicht bekannt, ob der Friedensvertrag eine Klausel zu Gunsten der Befitzer türkischer Obligationen enthalte; indeß sei daran zu erinnern, daß Ignatieff in den letzten Sitzungen der Konstantinopeler Konferenz die Aufmerksamkeit der Pforte ernstlich auf die Nothwendigkeit lenkte, ihren europäischen Gläubigern gerecht zu werden.

× St. Petersburg, 3. März, Abends. Der Friedensvertrag ist unterzeichnet.

× St. Petersburg, 4. März, 1 Uhr früh. Ein of-

Kadeleine.

Nach dem Englischen von Eliza Modra.
(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 53.)

Die ganze Welt war ihr überdrüssig, da es ihr nicht gelang, die Liebe dieses Mannes zu gewinnen. Sie schmehte sich danach, Ihre Schönheit, ihr Reichthum, ihre Talente, ihre Anmuth waren werthlos für sie, da sie ihr nicht das Herz dieses Mannes eroberten. Dann fragte sie sich wieder, ob es denn wirklich unmöglich sei, ihn zu besiegen? Was hatte man ihr denn immer gesagt? Daß ihre Schönheit unwirksam sei. Es war ja möglich, daß er sich für sie interessirte, daß er den Liebingswunsch seiner Mutter erfüllen wollte, aber jedenfalls war es ihm nicht eilig, und er beabsichtigte beiden Theilen noch einen langen, freien Lebensgenuß zu gönnen. Diese Auffassung war aber immerhin noch beruhigender, als der Gedanke, daß es ihr überhaupt unmöglich war, ihn zu erobern. Sie wollte sich damit schon gern begnügen, wenn es ihr auch keineswegs schmeichelhaft war, daß er so lange zögerte, aber wenn er sich nur ansprechen, nur die wenigen Worte sagen wollte, die ihr ihre Gemüthsruhe wieder gaben, so konnte sie ja ganz zufrieden sein.

Warum konnte er sie nicht lieben? Sie war jung, schön und reich begabt, sie besaß Geld und Rang und hatte nebenbei die Wünsche ihrer beiderseitigen Mütter für sich. Warum gelang es ihr dennoch nicht? Warum liebte er sie nicht? Sie glaubte, daß gerade sie das einzige Wesen auf der Welt sein mußte, dem er sich unwillkürlich zuwenden würde, daß er sie vor allen Anderen zum Weibe erwählen würde, und dennoch machte er nicht die leiseste Andeutung von seiner Absicht. Wie war das möglich?

Seit jenem Abende, wo er ihr so offen seine Ansichten über die Frauen ausgesprochen hatte, war sie sehr vorsichtig und rüchhaltend. Wenn er Rückhaltung und Gleichgültigkeit vorzieht, sagte sie zu sich selbst, „so soll er keinen Mangel daran leiden.“ Sie waren aber

mit so viel Freundlichkeit, mit so viel zarter Aufmerksamkeit für ihn umhüllt, daß er dennoch nicht unterlag. „Ich muß unbedingt ergründen,“ sagte sie sich, „ob er sich wirklich für mich interessirt.“ Wie sie das anfangen wollte, mußte sie im Augenblick noch nicht, aber die Lippen der Frauen ist ja sprichwörtlich.

„Je mehr sie ihn sah, je tiefer wurde ihre Neigung für ihn, seine edlen Gesinnungen, seine Ritterlichkeit, sein Glaube an die Frauen und seine Achtung vor ihnen waren so groß, wie sie sie noch bei keinem anderen Manne gesehen hatte, und diese Eigenschaften machten ihn ihr um so theurer. Je mehr sie ihn mit Anderen verglich, um so größer, inniger und tiefer wurde ihre Liebe zu ihm. Unmüßig mußte er sich ja zu ihr wenden.“

Die Herzogin von Aytoun gab einen großen Ball, zu dem auch Philippa, als die hervorragendste Schönheit der Saison, geladen wurde.

„Wirst du dort sein?“ fragte sie Lord Arleigh.

„Ich bin noch unentschlossen,“ erwiderte er.

„Komm doch, Norman, ich tanze so gerne Walzer, aber ich walze nicht gern mit all' und Jedem. Komm doch, damit ich mit dir tanzen kann.“

„Also wäre es dir nicht unangenehm, mit mir zu walzen?“

„Sagte er.“

Der Blick, den sie ihm zuwarf, war eine genügende Antwort. Er schloß sich unwillkürlich dadurch geschmeichelt.

„Ich werde dort sein, Philippa“, sagte er, und darauf nahm sie sich vor, daß sie an diesem Abende versuchen wollte, seine Gefühle in Bezug auf sie zu ergründen.

Sie machte sehr sorgfältig Toilette, sie wollte nicht glänzend, sondern nur ansehend erscheinen, und das waren zwei sehr verschiedene Dinge. Ihr Anzug war sehr strahlend, da er aus einem silberdurchwirkten Stoffe bestand, der Besatz war von kleinen Farrenblättern hergestellt und aus ihrem dunklen Haar strahlten kostliche Brillanten. Philippa hatte nie lieblicher ausgesehen. Ihr Antlitz war rosa ange-

haucht, ihre Augen leuchteten. Wenn sie die Züge eines Weibes ihre Gefühle ausdrückten, so thaten es die ihrigen, — wenn je ein Antlitz durch die Liebe reiner und milder geworden ist, so war es das ihrige.

Nachdem sie ihre Toilette beendet hatte, betrachtete sie sich einen Augenblick im Spiegel.

„Wenn ich ihm nur ein Wort entlocken kann!“ dachte sie. „Wenn es mir nur gelingt, ihn auf die Lage unserer Kindheit zurückzuführen, wo er mich seine kleine Frau nannte!“

Sie war kaum im Ballsaal erschienen, als sie auch schon, wie gewöhnlich, von einem Hofstaat von Bewunderern, unter denen sich auch der Herzog von Aytoun befand, umringt war. Sie ahnte nicht, daß sie die freundliche Aufnahme ihrer Huldigungen dem Umstand verdankte, daß sie gar nicht darauf hörte, sondern mit ihren Augen und ihrer Seele Lord Arleigh suchte. Der Herzog schmeichelte sich sogar mit der Hoffnung, daß er einige Fortschritte in ihrer Gunst gemacht hatte, da ihr schönes Antlitz sich bei einem Worte, das er zufällig fallen ließ, mit einer dunklen Röthe überzog. Wie konnte er ahnen, daß Lord Arleigh in diesem Augenblicke im Saal erschienen war.

Der Letztere schloß sich unwillkürlich durch die Art und Weise, wie sie ihn empfing, in hohem Grade geschmeichelt. Er war ja nur ein Mensch und konnte nicht umhin, zu bemerken, wie freundlich die dunkeln Augen strahlten, die roten Lippen bebten, als er sich ihr näherte. Sie legte sofort die Hand in seinen Arm und ging mit ihm durch den Saal.

„Ich wurde schon ganz unruhig, Norman“, sagte sie und fügte dann, sich seines Ausspruchs über das Entgegenkommen der Frauen erinnernd, eilig hinzu: „aus Mangel an Abwechslung, es scheint mir fast, als ob alle Herren in den Ballsälen Londons dasselbe sprächen.“

Lord Arleigh lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

fizielles Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus San Stefano vom 3. März. Nachmittags fünf Uhr: Ich beehre mich, Ew. Majestät zum Friedensschluss zu beglückwünschen. Gott verleihe uns das Glück, die von Ew. Majestät begonnene große und heilige Sache zu beendigen. Am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlösten Ew. Majestät die Christen vom muslimänischen Joch.

Krieg und Friede.

Wien, 2. März. (R. Z.) Andrassy hat hier maßgebenden Kreisen Bedingungen zur Verständigung mit Russland mitgeteilt, als letztes Wort seiner Politik. Dieselbe Mittheilung erfolgte in Berlin. Andrassy hofft, die Zustimmung Deutschlands zu erlangen.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. März. Gestern fand zu Ehren des Herrn Generals Cialdini, Herzog von Gasta, Botschafter Seiner Majestät des Königs von Italien, im großherzoglichen Schlosse eine musikalische Abendgesellschaft statt, zu welcher gegen hiebzehnjig Einladungen ergangen waren.

Heute Vormittag begibt sich der Herr Botschafter nach Baden und gedenkt von dort aus nach Italien zurückzukehren.

Berlin, 2. März. Zu der Stellvertretungs-Vorlage bereiten sich mehrfach Anträge vor. Die Fortschrittspartei will dem Gesetze die Fassung geben, daß die Stellvertretung einzig und allein durch einen Vizekanzler geübt werden kann; sie wird sich in dieser Beziehung der Zustimmung des Zentrums versichert halten können. Außerdem hat der Abg. Dr. Bessler beantragt, dem Gesetze folgende Fassung zu geben:

§ 1. Die zur Gültigkeit der Anordnungen und Verfügungen des Kaisers erforderliche Genehmigung des Reichskanzlers, sowie die Genehmigung der sonstigen demselben durch die Verfassung und die Gesetze des Reiches übertragenen Obliegenheiten und Geschäfte können durch einen Stellvertreter wahrgenommen werden, welchen der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers für den Fall der Behinderung desselben ernannt.

§ 2. Für diejenigen einzelnen Amtszweige, welche sich in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reiches befinden, können die Vorstände der dem Reichskanzler untergeordneten Reichsbehörden mit der Stellvertretung desselben im ganzen Umfange oder in einzelnen Theilen ihres Geschäftskreises einschließlich der Gegenzeichnung beauftragt werden. Der Kaiser ordnet die Stellvertretung an und ernannt die Stellvertreter auf Antrag des Reichskanzlers.

§ 3. Die Stellvertreter des Reichskanzlers sind für die in dieser Eigenschaft von ihnen vorgenommenen Amtshandlungen verantwortlich.

§ 4. Durch die Uebertragung der Stellvertretung wird nicht ausgeschlossen, daß der Reichskanzler in deren Bereich Amtshandlungen selbst vornimmt.

§ 5. Die Bestimmung des Art. 15 der Reichsverfassung über die Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrathe wird durch dieses Gesetz nicht berührt.

Der am 8. März d. J. zu Frankfurt a. M. zusammengetretene Anwaltsrathe wird sich vornehmlich mit der Beratung des dem Reichstage vorgelegten Entwurfs einer Reichs-Anwaltsordnung beschäftigen. Als Berichterstatter fungiren die Herren Rechtsanwalt Färst zu Mannheim und Justizrathe Dr. Bohlmann zu Berlin. Dieselben haben zu den §§ 2, 3, 5, 7, 9, 10, 13, 16, 18, 25, 37, 39 und 45 des Entwurfs Abänderungsvorschläge gemacht, die übrigen Bestimmungen des Entwurfs aber nicht beanstanden. Die Vorschläge vertreten das Prinzip der Freizügigkeit, wollen ein zeitlich nicht beschränktes Recht der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft für Juristen, welche das Staatsexamen bestanden haben, und verwerfen den Grundsatze strenger Lokalisierung, indem die Zulassung nur bei einem bestimmten Oerlandsgerichte zu geschehen braucht. Die Berichterstatter verlangen ferner Streichung des bekannten Sperreparagraphen und halten die Bestimmungen über die Gründe, aus welchen die Zulassung zur Anwaltschaft verweigert werden kann, sowie über den Urlaub nicht in allen Theilen für angemessen. Schließlich empfehlen die Herren Berichterstatter eine Uebergangsbestimmung dahin, daß jeder im Amt befindliche Anwalt zur Vertretung bei allen Gerichten befugt ist welche an die Stelle derjenigen Gerichte treten, bei welchen er bisher zur Praxis zugelassen war. Zweiter Abschnitt der Tagesordnung wird sein die Errichtung einer Ruhegehalts-Kasse für dienstunfähige Rechtsanwälte, deren Bittinnen und Waisen. Die Schaffung einer solchen unter gesetzlichem Zwangsbeitritt sämtlicher deutschen Anwälte wird von dem Berichterstatter, Herrn Rechtsanwalt Jenner, zu Berlin als ein unabwendbares Bedürfnis empfohlen. Alle Gerichte über Wiederbefugung der Rückföhrung des evangelischen Oberkirchenraths sind halslos, zumal über Hermann's Abgang die kaiserliche Entscheidung noch aussteht. Das Vorstehende beruht beim Kultusminister.

Die „Ff. Z.“ meldet von hier: Die Verhandlungen zwischen Bismarck und Bennigsen finden unausgesetzt statt. Die Nachricht, daß Bismarck Bennigsen aufgefordert, in das Kabinett einzutreten, ist durchaus unbegründet.

Berlin, 3. März. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Vormittag den Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, Generalleutnant und Generaladjutanten Grafen v. Brandenburg II., welcher den Ehrendienst bei Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen Rudolph von Oesterreich befohlen ist. Abends beehrten die kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder des königlichen Hofes das vom Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, veranstaltete Ballfest mit ihrer Gegenwart. — Heute Vormittag 9 Uhr ist Se. K. K. Hoheit der Kronprinz Rudolph von Oesterreich aus Paris hier eingetroffen. Höchstselbe wurde bei seiner Ankunft auf dem Lehrter Bahnhofe von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen empfangen und zu seiner Wohnung nach dem königlichen Schlosse geleitet. Zur Empfangsbegrüßung waren auch mehrere hochgestellte Militärs und einige Hofchargen, sowie der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter Graf v. Karolyi nebst den Mitgliedern der Botschaft auf dem Bahnhofe anwesend. Im königlichen Schlosse begrüßte Se. Maj. der Kaiser den erlauchten Gast. Zugleich mit dem Kronprinzen von Oesterreich ist auch der Prinz Wilhelm von Preußen aus Bonn hier angekommen. Heute Mittag stattete Kronprinz Rudolph den kaiserlichen Majestäten und den Prinzlichen Herrschaften Besuche ab.

Nachmittags 5 Uhr war zu Ehren Höchstselben im Aler-Saale des königl. Palais Galatsfel, zu welcher mehr als 100 Personen Einladungen erhalten hatten. Heute Abend gedenken sämtliche Hohe Herrschaften der Vorstellung im Opernhause beizuwohnen. — Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser das vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, eingereichte Entlassungsgesuch für jetzt nicht bewilligt. In dem ablehnenden Bescheide Sr. Majestät soll ausgesprochen sein, daß in den obwaltenden Umständen für ein solches Gesuch kein Grund vorliegt. Deshalb möge der Finanzminister zunächst die Beschlüsse abwarten, welche vom Reichstage in Betreff der Steuervorlagen gefaßt würden. In hiesigen politischen Kreisen hält man aber fortdauernd den Rücktritt des Ministers Camphausen für sehr wahrscheinlich. Als mutmaßlicher Amtsnachfolger desselben wird in erster Reihe der General-Steuerdirektor Burghardt bezeichnet. Neben diesem nennt man auch den Oberpräsidenten der Provinz Posen, Wickl. Geh. Rath Günther, welcher zur Theilnahme an den im Ministerium des Innern stattfindenden Konferenzen über die Einführung einer neuen Kreisordnung in der Provinz Posen seit etwa acht Tagen hier in Berlin verweilt. Hr. Günther fungirte früher längere Zeit als Abtheilungsdirektor im Finanzministerium und gilt ebenso wie Hr. Burghardt für einen hervorragenden Fachmann im Finanzwesen.

Beim Reichskanzler Fürsten v. Bismarck fand gestern wieder eine parlamentarische Soirée statt. Dieselbe war nicht so zahlreich besucht, wie diejenige am vorigen Samstag, was sich großen Theils schon aus dem gleichzeitigen Gesellschaftsfeste beim Kriegsminister erklärt. Unter den anwesenden Gästen befanden sich der Feldmarschall Graf v. Moltke; die Staatsminister Dr. Fall, Dr. Achenbach und Hofmann; mehrere Mitglieder des Bundesrathes und die meisten Ressortchefs der Reichsverwaltung; die Reichstags-Präsidenten v. Fordenbeck, Frhr. v. Stauffenberg und Fürst zu Hohenlohe-Vangenburg nebst vielen andern Mitgliedern des Reichstags. Insbesondere fehlte auch der Abg. v. Bennigsen nicht. Dieser ist vorgestern Abend aus Hannover wieder hier eingetroffen. — Den jetzigen Beratungen im Ministerium des Innern über die Einführung einer Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Posen werden sich ähnliche Konferenzen in Betreff derjenigen Landesbestheile anschließen, deren bisherige eigenartige Entwicklung eine gesonderte legislative Behandlung der kommunalen Einrichtungen nothwendig erscheinen läßt. Zunächst werden in Bezug auf die Provinz Schleswig-Holstein solche Beratungen stattfinden; Hauptzweck derselben ist die Darbietung von Material für die Ausarbeitung der bezüglichen Gesetzentwürfe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. März. Russland soll die Absicht haben, einen Theil seiner Friedensbedingungen einem Additional-Vertrag mit der Porte aufzubehalten. Als Grund wird der Wunsch angeführt, dem Andringen Europa's gegenüber den Friedensschluss zu beschleunigen; es wird indeß mehrseitig die Besorgniß laut, daß dies der Weg sein möchte, gewisse heilige Friedenspunkte der Kognition Europa's zu entziehen. Im Uebrigen weiß man hier von Frieden und Konferenz heute so wenig wie gestern.

Wien, 2. März. Nachmittags. Der „Fr. Z.“ wird von hier telegraphirt: Ueber die von Berlin gemeldete Wiederaufnahme der handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland ist hier nichts Authentisches bekannt. Man hält hier daran fest, daß vor Perfektionirung des Ausgleichs die Vertragsverhandlungen mit Deutschland nicht wieder aufgenommen werden.

Wien, 3. März. Wenn nicht Russland, sei es durch Thaten oder durch bindende Versprechungen, noch in letzter Stunde eine andere Situation schafft, so wird der Einmarsch in Bosnien erfolgen, der von Manchen gefordert, von der Porte nicht gehinderte Einmarsch, zunächst gegen Niemand gerichtet, nur für österreichische Interessen unternommen, keine Annexion, keine Pfandnahme, aber eine Operationsbasis, eine Basis, je nach den Umständen für die diplomatische oder militärische Operation. Die Division Szugary würde den längst bereitstehenden Vortrab bilden.

Frankreich.

Paris, 3. März. Wie man erfährt, wurde in der gestrigen Versammlung des rechten Zentrums des Senats bei dem Grafen Gressfulhe die Abwesenheit aller hervorragenden Persönlichkeiten der Gruppe der Verfassungstreuen, der Herren Audiffret-Pasquier, Bocher, de Bondy, Lambert Saint-Croix u. A., sehr bemerkt. Diese sollen entschlossen sein, ihre Selbstständigkeit zu wahren und sich gegen die neue Kampfpolitik des Senats ablehnend zu verhalten. Die Blätter veröffentlichen folgende Protokolle:

In der Kommerzierung vom 1. März 1878 hat im Verfolg eines Wortwechsels zwischen den Hrn. Thomson, Abgeordneter von Constance, und Paul de Cassagnac, Abgeordneter von Condon Hr. Thomson eine Genehmigung durch die Waffen verlangt. Hr. Paul de Cassagnac entgegnete, daß er sich als den zuerst Beleidigten betrachten müsse, und hat die Abg. de Carochette und Darisse, einen Widerruf oder eine Genugthuung mit den Waffen zu verlangen. Hr. Thomson, der seine Worte anspruch zu erhalten erklärte, beauftragte die Abg. Albert Joly und Antonin Proust, mit den Zeugen des Hrn. de Cassagnac die näheren Bedingungen des Zweikampfes zu verabreden. Da Hr. Paul u. Cassagnac die Wacht der Waffen hatte, gab er dem gewöhnlichen Degen mit freihandhieb ohne Manschette den Vorzug und man einigte sich darüber, daß die Rämpfenden ihr gleichviel ob leinere oder molleeres Hemd anbehalten würden. Die Wänge werden von den Zeugen geregelt werden; der Kampf hört auf, sobald eine Wunde einen der Gegner dem andern gegenüber in eine ungleiche Lage versetzt.

Gegeben zu Paris, 2. März 1878.
Für den Paul de Cassagnac: Für den Thomson:
F. de Carochette. Antonin Proust.
Darisse. Albert Joly.

2) In Ausführung obigen Protokolls hat die Begegnung zwischen den Hrn. Paul de Cassagnac und Thomson heute, 2. März, 3 Uhr Nachmittags, in der Nähe von Paris stattgefunden. Nach einem Kampfe, der ungefähr 10 Minuten dauerte, brach die Waffe des Hrn. Thomson am Griff und es mußten neue Degen genommen werden. Bald darauf traf ein Hieb Hr. Thomson am Kinn. Die Waffe glitt den Nackenknochen entlang und drang in den Hals ein. Trotz dieser Verwundung wollte Hr. Thomson den Kampf fortsetzen und die Waffen wurden noch einmal gewechselt. Aber der Blutverlust nahm dermaßen überhand, daß die Zeugen einmüthig die in den Kampfbedingungen vorgesehene ungleiche Lage für erreicht erklärten und das Duell aufhoben. In Uebereinstimmung mit vorliegendem Protokoll aufgesetzt.

Für den Paul de Cassagnac: Für den Thomson:
F. de Carochette. Albert Joly.
Darisse. Antonin Proust.

Hr. Thomson liegt heute in einem starken Fieber, doch soll sein Zustand nicht, wie man gestern Abend glaubte, lebensgefährlich sein. Das gestrige Duell war das vierzehnte des Hrn. de Cassagnac. Heute ist von einem fünfzehnten die Rede, das er nächster Tage mit Hr. Gent, den er Freitag in seiner Ehre getränkt haben soll.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. März. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 9 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 1. l. Mts. sind der Vizekonsul Emil Lebert zu Manchester und der Kaufmann Robert Thomson zu St. John, Neubraunschweig, zu Konsuln des Deutschen Reichs an den genannten Orten ernannt worden. Dem Kaiserlichen Konsul zu Coquimbo, Dr. F. Grohner, ist auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Konsulatsdienst erteilt worden.

Bretten, 1. März. Vorgestern fand hier die zweite diesjährige Versammlung des Kraichgau-Zweig-Vereins unter dem Vorsitz des Partikular Drefen aus Bruchsal statt. Mitglieder von Bruchsal und Pforzheim hatten sich viele eingelunden. Pfarver Keller von Sidingen hielt, nach Bericht des „Fr. Z.“, einen Vortrag über die Pflege der Bienen in der Zeit nach der Auswinterung. An diesen Vortrag knüpfte sich eine Debatte über verschiedenartige Fütterungen und deren Apparate. Diefem schloß sich von einem Redner die Mittheilung an, daß hauptsächlich bei dem Anlauf von Bienen zu berücksichtigen sei, daß solche aus einem nördlicheren Klima im Süden ergebnisreicher wirken, sowie daß die Pflege von Lindenbäumen, wo Bienenzucht getrieben wird, zu deren Unterhalt nicht vernachlässigt werden solle, und daß in der Nähe des Bienenstocks ein Wasserbehälter, der Moos enthalten dürfe, anzubringen empfehlenswerth sei, indem bei kalter Witterung durch eine zu große Entfernung die Biene häufig nicht mehr in ihre alte Behausung zurückkehre. Ausgestellt waren Bienenwohnungen von Pforzheim, Wächig und vom Zellengängeln in Bruchsal. Ein von dem Fabrikanten Ottenböcker in Pforzheim ausgestellter Bienenkorb, für sog. Kommandoschwärmer vorzüglich eingerichtet, fand Anlauf und die Anwesenden nahmen deshalb Berathung, denselben unter sich anzulösen.

Heidelberg, 2. März. In der vorgestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Heidelberg-Speierer Eisenbahn-Gesellschaft waren, wie dem „Fr. Z.“ berichtet wird, 2292 Aktien vertreten. Der Vorsitzende erklärte, die Veranlassung zur Einberufung der Generalversammlung erweise dadurch geboten, daß der in der letzten Generalversammlung vom 30. Januar gefaßte Beschluß dahin laute, es solle, falls die künftigen Verhandlungen ein befriedigendes Ergebnis nicht liefern sollten, einer im Monat Februar einzuberufenden Generalversammlung überlassen bleiben, das Weitere zu veranlassen. In der hierauf folgenden Debatte wurde schließlich ein Antrag des Hrn. Federer aus Frankfurt a. M., angenommen, wonach der Verwaltungsrath aufgefordert wird, auf Bestellung eines Schiedsgerichts behufs Austrags obiger Differenzen zu beharren und zur Herbeiführung desselben mit allen Mitteln zu wirken.

Bertheim, 2. März. Aus den neuerdings hinter Kreuzwertheim gepflogenen Vermessungen bezüglich der Lohr-Bertheimer Eisenbahn muthmaßte man, daß die Ueberbrückung des Main's hinter dem Orte statthaben könne, was jedoch, wie der „Berth. Ztg.“ mitgetheilt wird, nicht der Fall sein soll; vielmehr drehe sich die Vermessung mehr um den besten Zugang zur Brücke oberhalb Bertheims und eine Anhaltestelle für Kreuzwertheim, die übrigens kaum denkbar sei. Die Führung der Bahn durch den Sand und mittelst Tunnel quer durch den Remberg sei deshalb nochmals in Betracht gezogen, ob mit dem gewünschten Erfolg, bezweifle man technischer Seite.

Offenburg, 2. März. Letzten Sonntag wurde in Offenburg eine landwirthschaftliche Versammlung abgehalten, bei der u. A. der Obhau eingehend behandelt wurde. Einen Vortrag über die Fütterung des Obhbaus hielt E. Bader. Er betonte, wie der „Obh.“ berichtet, daß unser Obhbau im Allgemeinen noch sehr vernachlässigt und noch lange nicht auf der Stufe der Vollkommenheit angelangt sei welche ihm gebührt, und besonders deshalb nicht, weil man sich noch keine genügende Rechenschaft über die Erträge und großen wirtschaftlichen Vortheile einer richtig betriebenen Obhkultur gemacht hat. Am nachhaltigste Erträge zu erhalten, müsse man darauf Bedacht nehmen: 1) daß die geeigneten Sorten für die örtlichen Verhältnisse ermittelt werden; 2) daß nur kräftige junge Obhstbäume zum Pflücken aus einer Baumschule in rauhere und wenig geschützte Lage genommen werden; 3) daß die Baumstöcher eine geraume Zeit vor dem Pflücken und beim Pflücken im Frühjahr schon im Späthjahr von 2 1/2 Meter Durchmesser zu machen seien; 4) daß die Bäume nicht zu eng und nicht zu tief, sondern lieber etwas über das Niveau des Bodens, gesetzt, und unter denselben keine erschöpfenden Wurzelgewächse gebaut werden; 5) daß der zum Setzen bestimmte Baum gehörig geschnitten, die Seitenäste der Krone auf 14–24 Cm. und die Herzkrone auf 36 bis 45 Cm. zurückgeschnitten werde und daß die Pyramidalform der Krone vorzuziehen sei; 6) daß nur die Nebenwurzeln, aber nicht die Hauptwurzeln geschnitten werden; 7) daß Bäume, nach obigen Regeln pflanzt, durch entsprechende Düngung, gehörige Fütterung, Zufuhr von genügender Feuchtigkeit, Entfernung der schädlichen Wäuche und durch zweckmäßiges Beschneiden und Reinigen von Moos und Flechten sorgfältig zu pflegen seien. Nachdem die wichtigsten Regeln aller dieser und noch anderer Punkte, als: das Auspflanzen, die Ab-

weh und Verhütung der oft selbst verschuldeten Krankheiten der Bäume erörtert waren, bezeichnete der Redner das Institut der Baumwärter als einen Vorstoß zur Förderung eines rentablen Obstbaues, da die Landwirthe bei Baumpflanzungen sich Rath und Befehring bei denselben holen mögen.

Biberach, 2. März. (O. B.) Gestern Abend etwa 9 Uhr brach im Schloß des Georg Allgaier dahier Feuer aus. Die Detonationsgebäude sind gänzlich abgebrannt, das Wohnhaus stark beschädigt. Der Schaden an Gebäuden und Fahrnissen mag sich etwa auf 6000 M. belaufen. Fünftel und Fahrnisse sollen leider nicht versichert sein. Brandstiftung wird auch hier vermutet.

Lehr, 2. März. Es ist im Lande, schreibt die „Lehrer Ztg.“ die Meinung verbreitet, daß demnächst ein neues evangelisches Gesangbuch zur Einführung komme; es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, eine beifällige Aeußerung des evangelischen Oberkirchenraths über diese Angelegenheit zu vernehmen; derselbe spricht sich wörtlich wie folgt aus:

Die Einführung eines neuen evangelisch-protestantischen Gesangbuches in der Landeskirche kann nur mit Zustimmung der General-synode erfolgen und, da diese frühestens erst im Jahre 1881 ordnungsmäßig wieder zusammentritt, so dürfte, wenn die Aeußerungsbefugung des jetzt geltenden Gesangbuches u. die Abfassung eines neuen bis dorthin beschloffen werden sollte, mit Rücksicht auf die darnach für die Fertigstellung noch nöthige Zeit voraussichtlich nicht vor 1883 die Herausgabe dieses Buches erfolgen können.

Freiburg, 3. März. Schon wieder hat die hiesige Universität einen schweren Verlust erlitten. Geistlicher Rath Professor Dr. Johannes Alzog wurde am Nachmittage des 28. Februar, als er sich eben anschickte, sich zur Vorlesung nach der Universität zu begeben, von Unwohlsein befallen und bald darauf vom Schlage gerührt, so daß sofort Bewußtlosigkeit sich einstellte. Vorgestern Nachmittage, also kaum 24 Stunden nach der Erkrankung, trat der Tod ein. Der Verlebte ist in Opatow, Reg.-Bez. Breslau, am 29. Juni 1808 geboren, war schon bei seinem Hinscheiden gerade 69 Jahre 8 Monate alt.

Seit dem Jahre 1853 als Lehrer der Kirchengeschichte an hiesiger Hochschule mit dem besten Erfolge wirkend, war Alzog eine Zierde der theologischen Fakultät. Durch seine schriftstellerische Thätigkeit, insbesondere durch sein größeres Werk „Handbuch der Universal-Kirchengeschichte“ das in vielen Auflagen erschienen und in mehrere fremde Sprachen überetzt worden ist, wurde Alzog in weiten Kreisen rühmlich bekannt.

In den Kreisen seiner Freunde und Bekannten war Alzog, der bei einer für sein Alter seltenen Rüstigkeit und Geistesfrische mit einem heiteren Temperamente begabt war, eine liebenswürdige Erscheinung und sein Tod wird hier eine empfindliche Lücke reißen.

Als Gelehrter, als Bürger und als Freund war der Verlebte gleich hochgeschätzt und verehrt! Friede sei seiner Asche!

Wie der „Seebote“ berichtet, soll die Postomnibus-Verbindung Salem-Weberlingen eingehen oder durch einen Postkurs Salem-Unterulmbingen ersetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Diesfeld, 24. Febr. Dem Abg. Windthorst, der sich in der Landgerichts-Frage um die Stadt wohlverdient gemacht hat, wurde gestern ein Festschmuck gebracht. Heute fand ihm zu Ehren ein Festmahl statt, bei welchem ihm ein Ehrenpokal, die Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts und ein Fonds von 8000 Mark überreicht wurden. Den letzteren erklärte Windthorst zu einer Stiftung für würdige und beständige Abitulantien des hiesigen Gymnasiums verwenden zu wollen.

Am 23. Febr. kam nach einer Mittheilung der „Pol. Ztg.“ vor dem Kriminalsenat des Kaiserlichen Appellationsgerichts die Anklage gegen einen dortigen Kaufmann und Wundarzt und dessen Gattin wegen Betrugs, der durch Zulassung von Wasser zur Milch verübt worden, in zweiter Instanz zur Verhandlung. Das Erkenntnis erster Instanz, welches gegen jeden der Angeklagten auf drei Monate Gefängnis und 1500 M. Geldbuße event. noch 90 Tage Gefängnis lautete hatte, wurde dahin bestätigt, resp. abgeändert, daß die Geldbuße auf 1800 M. event. noch 100 Tage Gefängnis festgesetzt wurde.

Wien, 2. März. Der berühmte Romanist Hofrath Professor Ludwig Arnth ist gestern Nachmittage gestorben.

Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Jassy, daß unter dem 27. Februar: Das Kriegsgericht verurtheilte den Honved-Lieutenant Loh wegen Verbrechen des Mordmordes zum Verluste der Offizierschulden, des Ehrenzeichens, zur Ausstoßung aus der Honved-Armee und zum Tode durch den Strang. Um 9 Uhr Morgens wurde das hohe Orts befähigte Urtheil im Saale des hiesigen Kriegsgerichts in Gegenwart der Kriegsgerichts-Mitglieder, der Garnisonsoffiziere und der Gerichtsbeamten durch den Stabsarzt verurtheilt. Loh war auf die Todesstrafe gesetzt; ruhig und männlich hörte er sein Urtheil an. Die Hinrichtung erfolgte Samstag früh im Hofe des Kriegsgerichtsgebäudes.

[Theaterbrände.] Ein schätzenswerthes Buch über dieses Thema ist von August Bösch erschienen. Es heißt darin unter Anderem: Es sind riesige Fortschritte auf allen Gebieten der Technik gemacht worden, die Bühne jedoch hat — mit wenigen Ausnahmen — aus diesen Fortschritten keinen Nutzen gezogen. In den meisten Fällen wird noch heute fast an jenen Einrichtungen festgehalten, welche vor mehr als 200 Jahren üblich gewesen sind. Stationär ist seit etwa 250 Jahren die Gattung des für die Theater und für deren Ausstattung verwendeten Materials. Das anfangs ausschließlich hierfür benutzte Holzwerk ward schon im 17. Jahrhundert nach einer Reihe von Bränden überall dort, wo man vernünftig und mit Nachdenken vorging, wenigstens für die Hauptwände nicht mehr benutzt, sondern durch Steinmaterial ersetzt. Aber selbst auf diesem Standpunkte ist man noch jetzt nicht überall angelangt, und noch heutigen Tages gestattet man bisweilen die Benutzung von hölzernen Theatern und Sitzgebäuden. Im Innern aber sind nahezu ausnahmslos alle Theater, jetzt wie damals, überfüllt mit Massen von Holzwerk, von Brettern, Latten, von Leinwand, Papier u. dgl. Seit etwa 40 oder 50 Jahren ist die Gasbeleuchtung der Theater allgemein üblich geworden. Die intensiven Gasflammen, welche aus Tausenden von Punkten starke Hitze ausstrahlen und welche bei unvorsichtiger Behandlung hoch auflodern, haben im Zusammenwirken mit der Heizung die Feuergefahr unserer modernen Theater auf die Spitze getrieben, während leider die Schutzvorrichtungen die alten geblieben sind. Erst

neuerdings wurden, durch verheerende Brände belehrt, einige anerkannterwerthe Versuche gemacht, Vollkommeneres zu schaffen und die jetzt zu Gebote stehenden technischen Hilfsmittel entsprechend auszunützen. Meistens aber bleibt man in den alten, ausgefahrenen Geleisen und ist zufrieden, die Jahrhunderte alte Schablone bei jedem neuen Theatergebäude gewissenhaft nachzuahmen. Es hat bisher an der systematischen Zusammenstellung der Theaterbrände in den verschiedenen Ländern gefehlt, weshalb man oft geneigt war, diese Brände als lokale, ganz zufällige und seltene Ereignisse zu betrachten. Um nun allen Theilnehmern den wirklichen Sachverhalt klarzulegen, hat der Autor des Buches ein Verzeichniß von 516 ganz abgebrannten Theatern zusammengestellt, von denen etwa 460 auf die letzten 100 Jahre entfallen. Wir führen daraus folgende Daten an: Berlin: Königl. Schauspielhaus, 29. Juli 1817. Birtas Richter, 1826. Königl. Opernhaus 18. August 1843. Kroll's Stadttheater, 1. Februar 1851. Birtas Reiz, 23. November 1853. Birtas Herzog-Schumann, 22. September 1875. Paris: Théâtre Foire St. Germain, 16. März 1762. Große Oper, 6. April 1763, 8. Juni 1781, 18. April 1788 und 29. Oktober 1873. Th. Nicolet, Théâtre de la Gaîté, 1770 und 21. Februar 1835. Zwei Theater Place Louis XV., 22. September 1777. Désassément Comiques, 2. Februar 1787. Théâtre de la Gaîté, 31. Mai 1798. Théâtre du Cirque, 15. Dezember 1798. Odéon-Theater, 18. März 1799 und 20. März 1818. Cirque Olympique, 15. März 1826. Ambigu Comique, 14. Juli 1827. Gymnase Enfantin, 1827 und 1843. Folies Dramatiques, 12. Dezember 1836. Théâtre des Italiens, 15. Januar 1838. Boulevard-Theater, 17. Juli 1838. Cirque Barrière Etoile, 27. Juli 1846. Diorama, 8. März 1839 und 14. Juni 1849. Théâtre Pré Caletan, 29. Januar 1859. Théâtre des Nouveautés, 3. Dezember 1866. Théâtre Belleville, 11. Dezember 1867. Hippodrome, 8. September 1869. Théâtre Tuileries, Salle des Machines, 24. Mai 1871. Théâtre Lyrique, 24. Mai 1871. Théâtre Porte St. Martin, 25. Mai 1871. Wien: Kärntner-Theater, 3. November 1761. Penzinger Theater, 1763. Hoftheater, 1. September 1796. Arcumanni-Theater, 8. Juni 1863. Deppheim, 15. Juni 1868. In London haben seit dem Jahre 1613 bei 30 Theaterbrände stattgefunden.

Die Nachrichten über die Verheerungen der Reblaus in Frankreich lauten immer schlimmer. Nach statistischen Mittheilungen des „Econometrische Français“ waren im Département vor dem Erscheinen der Phylloxera 170,000 ha mit Reben bepflanzt, der jährliche Durchschnittsertrag belief sich auf 12,000,000 hl, also ungefähr 70 hl auf 1 ha. Bis jetzt hat man seit dem Auftreten des gefährlichen Insektes 57,456 ha ausgegeben und es werden überhaupt nur noch 4,000,000 hl im Werthe von etwa 48,000,000 Fr. erzeugt. Im vergangenen Jahre betrug der Verlust in runder Summe (im Vergleich zu früheren Zeiten) 80,000,000 Fr. Diese Zahlen sollten dem deutschen Winzer zu denken geben, um so mehr, als die Reblaus bekanntlich in Plantagen bei Reiz aufgefunden und möglicher Weise durch Bezug von Siedlingen und Setzreben schon vor längerer Zeit in die Rheinprovinz eingeschleppt worden ist, wenn ihre Anwesenheit auch noch nicht festgestellt werden konnte. Der Aufruf des Präsidenten des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, es möge ein Fieber, der Reben aus der Schule der Gebrüder Simon Louis bezogen hat, sich werden, kann unter den obwaltenden Umständen seitens der Interessenten nicht genug berücksichtigt werden.

Nachricht.

Rom, 3. März. Ueber die Ernennung des Kardinals Franchi zum Staatssekretär meldet die „Agenzia Stefani“: die zum Vatikan in Beziehung stehenden katholischen Mächte hätten, sobald sie von dem Beschlusse des Papstes, Simeoni als Staatssekretär zu bestätigen, Kenntniß erhalten, von einigen Kardinalen unterstützt, Bemerkungen solcher Art gemacht, daß Simeoni, welcher bereits im Begriff gestanden, von dem Staatssekretariats-Posten Besitz zu ergreifen, sofort demissioniren mußte. Die Mächte hätten in der Bestätigung Simeoni's die Fortsetzung einer Politik erblickt, welche sie der gegenwärtigen Epoche entsprechend nicht hätten erachten können. Der Papst habe hierauf Franchi zum Staatssekretär ernannt.

Rom, 3. März. Die Inthronisation des Papstes hat heute Vormittag in der Sixtinischen Kapelle unter dem herkömmlichen Ceremoniell im Beisein der Prälaten und des diplomatischen Corps stattgefunden.

Rom, 4. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet, das Gerücht, der König habe an den Papst geschrieben und ihm versichert, daß er die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten werde, sei falsch; der König habe dem Papste keinerlei Erklärung gemacht. Bei der gestrigen Papstkrönung begaben sich große Menschenmassen nach der Basilika des Vatikans in dem Glauben, der Papst werde öffentlich seinen Segen erteilen. Der Papst zeigte sich aber nicht; einige Kompagnien waren auf dem Petersplatze aufgestellt behufs der militärischen Honneurs, falls der Papst von der Loggia aus segne.

Paris, 4. März. Bei den gestrigen 17 Nachwahlen für die Abgeordnetenkammer wurden 10 Republikaner, 4 Konservative, darunter der Herzog von La Rochefoucauld-Bisaccia gewählt; bei 3 Wahlen finden Ballotagen statt.

London, 4. März. Eine Meldung der „Times“ aus San Stefano vom 2. d. M. bestätigt, daß die Friedensbedingungen nicht die Abtretung der Flotte, noch des ägyptischen Tributs enthalten. Betreffs der Kriegsentwädigung sei noch keine definitive Bestimmung getroffen, sie werde hauptsächlich durch asiatisches Landgebiet außer Erzerum beglichen werden. Die Grenze Rumuliens umfasse nicht Salonichi und Adrianopol. Die Nachricht des Friedensschlusses wird von den Blättern sehr kühl aufgenommen. Die „Times“ meint, es würde ein Irrthum sein, zu glauben, daß jede Gefahr vorüber sei. Rußland müsse jetzt mit Europa abrechnen; hoffentlich werde Rußland nicht Bedingungen durchsetzen wollen, welche England nicht sanktioniren könne. Der „Standard“ und der „Daily Telegraph“ drücken ihre Besorgnisse Angesichts der gegenwärtigen Phase der Orientkrise aus und fragen, was jetzt zum Schutze der britischen Interessen geschehen werde. Der „Standard“ em-

pfehlt Blokierung der Dardanellen und Okkupation Egyptens.

St. Petersburg, 4. März. Die Nachricht von dem Friedensschlusse verbreitete sich gestern am späten Abend durch die Stadt. Dichte Volksmassen drängten sich auf allen Plätzen und auf den Straßen nach dem kaiserlichen Palais. Hier wurde der Kaiser durch begeistertes Hurrahrufen beglückwünscht. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, worauf die Volksmenge entblößten Hauptes die Nationalhymne anstimmte.

St. Petersburg, 4. März. Die Nachricht verschiedener Wiener Blätter, daß Gortschakoff neuerdings in einer Note an die russischen Vertreter im Auslande die eventuellen Konzeptionen Rußlands angebe, aber erklärt habe, Rußland müsse in der bulgarischen Frage unnachgiebig bleiben, wird in hiesigen befunterrichteten Kreisen dementirt.

St. Petersburg, 4. März. Die „Agence russe“ glaubt das europäische Publikum vor absichtlich ausgebreiteten Gerüchten über übertriebene Anforderungen Rußlands hinsichtlich der Kriegskosten-Entschädigung warnen zu müssen. Die russische Regierung sei im Gegentheil entschlossen, der Finanzlage der Türkei und den Interessen ihrer europäischen Gläubiger Rechnung zu tragen. Die Verhandlungen über den Zusammentritt der Konferenz schreiten vor.

Briefkasten der Redaktion.

Anonymus in D. Eine Einwendung, die auf Berücksichtigung Anspruch machen will, muß vor Allen mit Namenunterchrift versehen sein.

Frankfurter Kurztitel.

(Die fetgedruckten Kurse sind vom 4. März, die übrigen vom 2. März.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4 1/2% Reichs-Anleihe	96 1/2	Österr. 4% Goldrente	62 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. Ltr.	105 1/2	Österr. 5% Papierrente	52 1/2
Baden 5% „ „ „	104 1/2	„ „ „	„
„ 4 1/2% „ „ „	102 1/2	Preuss. 4% Obl. Ltr. v. 1870	—
„ 4% „ „ „	95 1/2	„ 4% „ „ „	—
„ 3 1/2% „ „ „	94 1/2	„ 4% „ „ „	—
Bayern 4 1/2% Obligat. „	—	„ 5% „ „ „	87
„ 4% „ „ „	—	„ 5% „ „ „	83 1/2
„ 4% „ „ „	—	„ 5% „ „ „	—
Württemberg 5% Obligat. „	104	„ 5% „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „ „	101 1/2	„ 5% „ „ „	—
„ 4% „ „ „	95	„ 5% „ „ „	—
Raffau 4% Obligationen „	95 1/2	„ 5% „ „ „	—
Österr. 5% Silberrente	97	„ 5% „ „ „	—
„ 4 1/2% „	56 1/2	„ 5% „ „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155 1/2	5% Donau-Drau	54
Bank für Handel und Gewerbe	103	5% Franz-Josef-Prior.	74
Deutsche Vereinsbank	73 1/2	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	63 1/2
Darmstädter Bank	108	5% „ „ „	75
Österr. Nationalbank	67 1/2	5% „ „ „	66 1/2
Österr. Kredit-Aktien	196 1/2	5% „ „ „	—
Deutsche Kreditbank	81 1/2	5% „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 4% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 3 1/2% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 3% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 2 1/2% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 2% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1 1/2% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/2% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/4% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/8% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/16% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/32% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/64% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/128% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/256% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/512% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1024% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/2048% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/4096% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/8192% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/16384% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/32768% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/65536% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/131072% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/262144% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/524288% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1048576% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/2097152% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/4194304% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/8388608% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/16777216% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/33554432% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/67108864% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/134217728% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/268435456% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/536870912% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1073741824% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/2147483648% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/4294967296% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/8589934592% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/17179869184% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/34359738368% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/68719476736% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/137438953472% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/274877906944% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/549755813888% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1099511627776% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/2199023255552% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/4398046511104% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/8796093022208% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/17592186044416% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/35184372088832% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/70368744177664% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/140737488355328% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/281474976710656% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/562949953421312% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1125899906842624% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/2251799813685248% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/4503599627370496% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/9007199254740992% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/18014398509481984% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/36028797018963968% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/72057594037927936% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/144115188075855872% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/288230376151711744% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/576460752303423488% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1152921504606846976% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/2305843009213693952% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/4611686018427387904% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/9223372036854775808% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/18446744073709551616% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/36893488147419103232% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/73786976294838206464% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/147573952589676412928% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/295147905179352825856% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/5902958103587056517152% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/11805916207174113034304% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/23611832414348226068608% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/47223664828696452137216% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/94447329657392904274432% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/188894659346785808548864% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/377789318693571617097728% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/755578637387143234195456% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1511157274774286468390912% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/3022314549548572936781824% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/6044629099097145873563648% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/12089258198194291747127376% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/24178516396388583494254752% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/48357032792777166988509504% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/96714065585554333977019008% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/193428131171108667944038016% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/386856262342217335888076032% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/773712524684434671776152064% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/1547425049368869343552304128% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/3094850098737738687104608256% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/6189700197475477374209215104% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/12379400394950954748418430208% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/24758800789901909496836860416% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/49517601579803818993737320832% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/99035203159607637987474641664% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/198070406399215275974953283328% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/396140812798430551949906566656% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/792281625596861103899813133312% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/158456325119372220779962666664% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/316912650238744441559935333328% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/633825300477488883119986666656% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/126765060095497776639973333312% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/253530120190995553279946666624% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/50706024038199110655989333328% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/101412048076398221311978666656% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/20282409615279644262395733312% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/40564819230559288524791466624% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/8112963846111857704958293328% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/16225927692223715709916586656% „ „ „	—	5% „ „ „	—
„ 1/32451855384447431419833173312% „ „ „	—		

Todesanzeige.
 3.212. Radolfzell.
 Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater und Bruder,
Ludwig Dürr,
 Großh. Bezirksarzt in Radolfzell, im Alter von 71 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme.
 Radolfzell, den 2. März 1878.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 3.217. Donaueschingen.
 Verwandte und Bekannte benachrichtige ich hiermit, daß meine liebe Mutter,
Dorothea Abele,
 am 27. Februar nach längerem Leiden in Engen gestorben ist.
 Donaueschingen, 2. März 1878.
 Karl Abele,
 Steuerkommissär.

Todesanzeige.
 3.233. Pforzheim.
 Tiefbetrübt mache ich theilnehmenden Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter,
Frau Emilie Ungerer,
 geb. Geiger,
 heute Nacht ein Uhr den Folgen einer Lungenlähmung erlegen ist. Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen,
 Pforzheim, den 4. März 1878,
 August Ungerer senior,
 Bankier.

3.222.1. Karlsruhe.
Geselliger Verein Eintracht.
 Zur Heimzahlung auf 1. August 1878 werden nachstehende verlooste Obligationen gefälligst:
 von Lit. B. zu 50 fl. gleich 85 N. 72 3.
 Nr. 3, 4, 26, 27, 41, 42, 60, 61, 97, 98, 120, 121, 150, 151, 168, 169, 413, 414, 418, 419, 443, 444, 533, 534, 558, 559, 664, 665, 690, 691.
 Die Verzinsung dieser Obligationen endet mit 1. August 1878 und kann das Kapital, gegen Rückgabe der Obligation u. des Zins-Talons, schon jetzt, mit Zins bis zum Jahlestag, erhoben werden.
 Karlsruhe, den 4. März 1878.
 Der Vorstand.
 Th. Ulrich.

3.187.2. Freiburg. Einen **Referendar** oder älteren Rechtspraktikanten zum Eintritt auf 1. April d. J. sucht **Freiburg, Anwalt Neumann.**
 3.221. Ein gemachter und mit guten Zeugnissen versehener **Notariats-Gehilfe** sucht zum sofortigen Eintritt Beschäftigung bei einem Notar oder Anwalte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.
 Ein junger Mann von unbescholtenem Ruf, Verwaltungskultur a. D., früher auch schon bei Justizbehörden beschäftigt gewesen, sucht Stelle als Gehilfe bei einem Gerichtsnotar, Notar, Steuerperzeptor, Anwalt etc. oder auch im Gemeindevienste. Derselbe verfügt über eine schöne Handschrift und die besten Zeugnisse.
 Näheres Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.
 3.220.1.

Stelle-Gesuch.
 Eine perfekte Gasthausköchin sucht sofort eine Stelle, gute Zeugnisse sind vorhanden.
 B. Frau, Döngelstraße Nr. 28 in Karlsruhe.
 3.226.

Kapital-Gesuch.
 3.198. Mark 16- bis 18000 auf **1te Hypothek gegen doppeltes Unterpfand.** Anerbieten an **Hausenstein & Vogler in Karlsruhe, Kriegsstraße 138.** H.6945.

3.211.1. Ettlingen.
Winterschafweide-Verpachtung.
 Die Benützung eines Theils der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Wiesenfläche, welche mit nicht mehr als 600 Schafen besahren werden dürfen, wird am
 Samstag, den 16. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause hier auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet. Die Steigerungsbedingungen und das Verzeichniß des Wiesenlandes, welches benützt werden darf, liegen auf dem Rathhause zur Einsicht an.
 Ettlingen, den 26. Februar 1878.
 Gemeinderath:
 Ph. Liebentz.
 Arnold.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York.**
 Abfahrten am 16., 30. März, 10. und 20. April.
 Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
 Zwischendeck M. 90.
 Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion in Rotterdam**, sowie wegen Passage der **General-Agent: Mich. Wierching, Mannheim.** U.368.10

Restauration im Sommercasino in Basel.
Ausschreibung.
 Die Wirthschaft im Sommercasino wird hiermit zur Vermietung an einen soliden Bewerber ausgeschrieben.
 Da mit nächster Saison in Folge größerer baulicher Veränderungen und durch die zahlreichen regelmäßig stattfindenden öffentlichen Concerte für die Wirthschaft sehr günstige Verhältnisse eintreten, so wird hier ein für einen thätigen Unternehmer lohnender Wirkungskreis zu günstigen Bedingungen geboten. Neben dem Betrieb der Wirthschaft ist dem Restaurateur gestattet, den Beruf als Traiteur auszuüben, wobei ihm auch die für Hochzeiten, Maßzeiten und Bälle sehr beliebten und günstigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.
 Reflektanten wollen sich bis längstens 15. März an Herrn **W. Oser**, Freiheitsstraße 78, oder an den Kaffeehändler, Herrn **R. Iselin**, St. Alban 69, wenden, wo alle ferner gewünschte Auskunft ertheilt wird und auch die Wirthschaftsordnung und Mietbedingungen eingesehen werden können. Die Stelle ist im April zu beziehen.
 Die Commission des Sommer-Casino im St. Jakobs-Garten.
 Basel, 22. Februar 1878. (H699Q) 3.136.2

Verkauf in Folge Falliments
 einer **großen Maschinenbauer - Werkstätte**
 in der Nähe Straßburgs gelegen.
 Schöne Maschinen-Einrichtungen, vollständiges Handwerkszeug, großer Dielen-Vorrath, prächtige Sammlung von Modellen.
Wasserkraft von 20 Pferden.
 Zu erfragen bei Herrn Dürr, Syndic, Kettenstraße 6, im 2ten Etod, in Straßburg. 3.66.7.

3.195.1. Nr. 661. Heidelberg.
Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
 Die Herstellung des eisernen Oberbaus der Bahn- und Straßenbrücke über den Neckar und der Bahnbrücke über die Elsenz bei Neckargemünd soll höchstem Auftrage zufolge auf dem Wege schriftlicher Angebote zur Vergebung kommen.
 Das Gewicht für beide Brücken ist folgendes:

Bezeichnung der Brücke	Gewicht in Kilogramm			Gesamtgewicht
	Schmiedeeisen	Gußeisen	Stahl	
I. Neckarbrücke				
3 Deckungen von je 47,844 m Stützweite,	74860	29600	13400	791600
2 Deckungen von je 14,62 m Stützweite,				
II. Elsenzbrücke				
2 Deckungen von je 35 m Stützweite	121600	2700	224	124524
zusammen	870200	32300	13624	916124

Pläne, Gewichtsberechnungen und die Uebernahmbedingungen liegen auf dem Baubureau in Neckargemünd zur Einsicht an.
 Angebote auf die Eisenbrücke einer oder beider Brücken pro 100 Kilogramm gestellt, sind längstens bis
Mittwoch den 20. März, Vormittags 11 Uhr,
 postfrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle einzusenden, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote zur angegebenen Stunde stattfindet.
 Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.
 Heidelberg, den 28. Februar 1878.
 Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.

3.205.1. Nr. 696. Mosbach.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen
 Die Herstellung des Jagfelder Loos von Profil 149 bis Profil 170 der Bahnstraße Diederheim - Jagfeld soll im Wege der Submission vergeben werden. Looslänge 2100 Meter.

Bezeichnung der Gegenstände	Anschlag	
	Netto	Summe
Öffnen der Linie	8000	
Gewöhnliche Erdbauarbeiten	66617	
Nebenarbeiten	5909	75626
Durchlässe mit einer Jagelbrücke	178941	
Stützfortreibungen und Ueberbauten	22654	
Wege und Wasserleitungen	4577	206072
Schweifenfundament	6725	6725
Erdbauarbeiten auf Station Jagfeld	13833	13833
Summa Jagfelder Loos		302156

Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen können in unserem Geschäftszimmer hier eingesehen werden; die Angebote sind in Procenten des Ueberschlagsbetrages zu stellen, versiegelt und mit der Ueberschrift „Angebot auf das Jagfelder Loos“ versehen, längstens bis
Donnerstag den 21. März d. J., Morgens 9 1/2 Uhr,
 postfrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden, zu welcher Zeit die bezüglichen Einläufe eröffnet werden. Die Kaution beträgt 4% der Ueberschlagssumme; die Anbietenden haben ihren Offerten Zeugnisse über Vermögensverhältnisse, Geschäftserfahrung, Besitz von Bausgeräthschaften, Kautionsschein u. dgl. beizufügen und damit den Nachweis der Leistungsfähigkeit zu liefern.
 Mosbach, den 27. Februar 1878.
 Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.

Strafrechtspflege.
 Ladungen und Forderungen.
 3.698. Nr. 855. Freiburg
 In Anklagesachen gegen
 Franz Anton Haber von
 Oppenau wegen Diebstahls.
 Wird Tagfahrt zur freigerichtlichen Hauptverhandlung auf
 Donnerstag den 28. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 angeordnet und wird hiezu der nächste
 Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen,
 daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Groß. Amtsgericht Besuch zu stellen hat, und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht.
 Dies wird dem nächsten Angeklagten öffentlich bekannt gemacht.
 Freiburg, den 28. Februar 1878.
 Groß. Kreis- und Hofgericht.
 Strafkammer.
 Der Vorsitzende:
 v. Gilleren. Bujard.

3.655. Nr. 5049. Waldshut Das
 Gr. Sh. Bezirksamt daher hat gegen den
 Referendar Trainfeldt Anandus Plutter
 von Steinbach Polizeianklage wegen unerlaubter Auswanderung nach § 360 Ziffer 3
 des R. S. G. B. erhoben und befragt gegen
 denselben eine Geldstrafe von 60 Mk. für
 sorglich 20 Tage Haft auszusprechen.
 Hierüber haben wir Tagfahrt zur schöffengerichtlichen Hauptverhandlung auf
 Freitag, den 15. f. M.,
 Vorm. 8 1/2 Uhr,
 angeordnet, wozu der Angeklagte unter dem
 Rechtsnachtheile vorgeladen wird, daß bei
 seinem Ausbleiben das Urtheil nach dem
 Ergebnis der selben gefällt würde.
 Waldshut, den 27. Februar 1878.
 Groß. Sh. Amtsgericht.
 Losinger.

Verm. Bekanntmachungen.
 3.9.3. Straßburg.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gantmasse des Alexius Stöckle, Müller von Stetten, am
 Mittwoch den 6. März d. J.,
 Vorm. 9 Uhr,
 im Rathhaus in Stetten
 die nachstehenden Liegenschaften öffentlich versteigert und als Eigentum zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr
 erlöst wird.
 Bemerkung Stetten:

1. Die Mauerreste und Umfassungsmauern einer am Gewerbelokal in Stetten gelegenen ausgebrannten dreiflüchtigen Kuch- und Kuchmühle, mit Grund und Boden, worauf dieselben sich befinden. Anschlag Eine dazu gehörige Wasserkraft mit ca. 48 Pferdekräften, mit Turbinenanlagen zu 4 Mahlgängen, Wasserrädern u. Renne. Anschlag 30000. —
 Feuerversicherungs-Entschädigungssumme 8861.92
 Wafsch- und Badhaus 1000. —
 2.
 Ein geordnet stehendes zweiflüchtiges Wohnhaus mit Balkenteller, Laube, Schauer und Stallung und Garten hinter der Laube 10200. —
 3.
 Eine Wagenremise u. Holzschopf mit Schweineställen und einem daran liegenden Gärtchen 900. —
 4.
 ca. 4 Morgen Matten bei der Mühle, in 12 Parzellen. Anschlag 6800. —
 5.
 1 Viertel 93 Ruth. Reben in 3 Abtheilungen. Anschlag 1140. —
 Sa. 60901.92

Der Kaufschilling ist ohne Barzahlung in 4 Jahresraten, nämlich auf Martini 1878, 1879, 1880 und 1881 zahlbar, verzinlich zu 6% vom Kaufstago an.
 Der Käufer der Mühle nebst liegenschaftlicher Zugehör hat die Verpflichtung, die abgebrannten Gebäulichkeiten wieder aufzubauen, denn nur in diesem Falle wird die Feuerversicherungs-Entschädigung bezahlt.
 Die weiteren Bedingungen können in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.
 Ströck, den 8. Februar 1878.
 Der Groß. Notar
 Huber.

3.182.1. Offenburg.
Ankündigung.
 In Folge richtiger Verfügung werden die zur Gantmasse des Bierbrauer Carl Buscher hier gehörigen Liegenschaften
 Freitag den 29. März d. J.,
 früh 10 Uhr,
 auf dem Rathhaus hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.
 Grundstücks-Nr. 599.
 Gemann Ortsteil:
 10 Nr. 55 Meter Hofstraße (117, 2. Hth.), worauf erbaut ist Haus Nr. 253 Klostergasse, a) Wohnhaus, zweiflüchtig, mit gewölbtem Keller; b) Hinterbau, einflüchtig, mit Wellblechdachstuhl, gewölbtem Keller u. Schweineställen; c) Bierbrauerei mit zwei gewölbten Kellern; d) Schauer und Stall; e) Abtritt; f) Gang; g) großes, freistehendes Kamin; einl. Fahr- und Erleuchtungs-institut, Klostergasse, Kirchengasse, mit Brauerei-Einrichtung vor. 61110 M.
 Grundstücks-Nr. 450b/6.
 Gemann Wäldle:
 3 Nr. 96 Meter Ader, einfl. selbst, andl. Carl Schumacher Witwe, und
 14 Nr. 70 Meter, neben Philipp Broß und sich selbst, mit dem hierunter sich befindlichen Lagerbierkeller tar. 4000 M.
 Offenburg, den 25. Februar 1878.
 Der Groß. Notar
 Serger.

Jagd-Verpachtung.
 3.223. Das Recht zum Fangen von Wildenten auf den Gründen des vollen Rhein's längs den Bemerkungen von Eggenstein und Leopoldshausen wird auf weitere 5 Jahre auf diezeitigen Geschäftszimmer Samstag den 9. d. M., früh 9 Uhr, verpachtet.
 Karlsruhe, den 1. März 1878.
 Groß. Bezirksforstrei Eggenstein.
 v. Kleiser. 3.224.

3.232. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im südwestdeutschen Eisenbahnverbande ist für die Beförderung von Fahrzeugen zwischen Stationen der Groß. Badischen Staats-Eisenbahnen einerseits und der Pfälzischen Bahnen andererseits mit dem 1. März d. J. ein neuer Tarif zur Einführung gekommen.
 Karlsruhe, den 4. März 1878.
 General-Direktion.

3.227. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Staatsprüfung im Ingenieurfache betr.
 Mit Bezug auf die Landesherliche Verordnung vom 7. Mai 1874, Gezeß- und Verordnungsblatt Nr. XX wird hiermit bekannt gegeben, daß die diesjährige **Staatsprüfung der Ingenieur-Candidaten** am 1. Mai l. J. und zwar mit der sogenannten Vorprüfung beginnen wird.
 Die Gesuche um Zulassung sind bis längstens 16. April d. J. onher einzureichen.
 Karlsruhe, den 1. März 1878.
 Großherzogl. Handelsministerium.
 A. v. Pr.
 Müller.
 3.95.2. Nr. 235. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Der diesjährige Obhschulcurfus nimmt Mitte März l. J. seinen Anfang. Der theoretische und praktische Unterricht wird in zwei Zeitperioden ertheilt, und zwar von Mitte März bis Mitte Mai und von Mitte August bis Mitte September.
 Der theoretische Unterricht umfaßt: Pflanzenkunde, Bodenkunde, Vögelkunde, Obstkunde, Obstbaumzucht, Obstbaumpflege und Obstzucht. Der praktische Unterricht erstreckt sich auf die Anleitung und Ausführung der verschiedenen bei dem gesammten Obhschulcurfus vorkommenden Arbeiten. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, einen guten Kenntniss und die für das Besondere des Unterrichtes notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse besitzen. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Den Schülern können bei entsprechenden Leistungen und bei untadelhaftem Betragen folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:
 1. Erlass der Reisekosten von ihrem Heimathort nach Karlsruhe und zurück;
 2. gänzlicher oder theilweiser Nachlaß der Verpflegungskosten;
 3. Gewährung eines Wochenlohnes von 2-5 Mk.
 Schülern, welche zum zweiten Male den Hauptcurfus besuchen, werden die genannten Vergünstigungen vorzugsweise zu Theil. Die Schüler erhalten Wohnung und Kost in der Anstalt, soweit es deren Räumlichkeiten gestatten, zu dem Preis von 1 M. 40 Sch. per Tag.
 Anmeldungen sind unter Vorlage des Leumunds- und Schulzeugnisses an uns zu richten.
 Karlsruhe, den 15. Februar 1878.
 Groß. Obhschulcur.
 P. Seif.

3.228.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Ausbildung des Personals für das directe Steuernwesen betr.
 Wie in früheren Jahren beabsichtigt man auch bei dem diesjährigen Ab- und Zuschreiben einigen Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten Gelegenheit zu geben, durch Beschäftigung bei einem Steuerkommissär und späterhin auch bei einer Steuerrevision sich im directen Steuernwesen praktisch auszubilden, wobei denselben je nach Tüchtigkeit und Dienstaufreue eine Tagesgebühr bis zu 5 M. für Geschäfts im Wohnort und bis zu 7 M. für auswärtige Dienstverrichtungen bewilligt wird.
 Hiezu Instanzgebende Kameralpraktikanten und Kameralassistenten haben sich innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden.
 Karlsruhe, den 1. März 1878.
 Steuer-Direktion.
 Regenauer.
 Roth.

Holzversteigerung
 auf Groß. Hardwald.
 Donnerstag den 7. d. M.:
 2 Rothbäume, 1 Alajie, Nuthholz;
 16 tannene Gerüst, 122 Reiter- und 83 Hopfenstangen;
 190 Ester forlen Prügelholz, 8000 forlene Wellen.
 Freitag den 8. d. M.:
 8 Ester birken, 570 Ester forlen Prügelholz;
 2700 forlene Wellen.
 Zusammenkunft: Am 1. Tag auf der Grabener Acker an der Kappenaderhütte; am 2. Tag auf dem Jagfelder-Eggensteiner Weg am Jägerhaus, jedesmal früh 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 1. März 1878.
 Groß. Bezirksforstrei Eggenstein.
 v. Kleiser. 3.224.
 (Mit einer Beilage.)